

## Leistungs- und Qualitätsentwicklungsbeschreibung

# CaringFamily

### Pflegekinderhilfe nach §33 SGB VIII

**Träger:** Caring-ISP GmbH Institut für Soziale Praxis  
*Kinder-, Jugend-, und Familienhilfe*

**Verwaltung:** Alfred-Klanke Straße 7  
58239 Schwerte

Telefon: 0 23 04 | 59 75 0 10  
Telefax: 0 23 04 | 59 75 0 19  
E-Mail: [family@caring-isp.de](mailto:family@caring-isp.de)

Stand: 31.03.2022

**Inhaltsverzeichnis**

<b>Beschreibung der Einrichtung .....</b>	<b>4</b>
Gesamteinrichtung .....	4
Pädagogisches Leitbild .....	5
<b>Zuordnung des Angebotes .....</b>	<b>6</b>
Hilfeform .....	6
Konzeptionelle Besonderheiten .....	6
Einordnung des Angebotes/ Abgrenzung von anderen Hilfeformen .....	6
<b>Voraussetzungen und Ziele .....</b>	<b>6</b>
Gesetzliche Grundlage .....	6
Indikation der Pflegekinder .....	6
Ausschlusskriterien der Pflegekinder .....	7
Eignungskriterien von Pflegepersonen .....	7
Ausschlusskriterien von Pflegepersonen .....	7
Ziele .....	7
<b>Grundleistungen .....</b>	<b>9</b>
Anbahnungsphase und Aufnahmeverfahren .....	9
Erziehungs- und Hilfeplanung .....	9
Notwendige Aufsicht und Betreuung .....	10
In den Pflegestellen .....	10
Medizinische, therapeutische und psychologische Leistungen .....	11
Arbeit mit dem Herkunftssystem .....	11
Partizipation und Beschwerdemanagement .....	11
Maßnahmen bei Kindeswohlgefährdung .....	11
Krisenmanagement .....	11
Beendigung der Maßnahme .....	12
Klientenbezogene und allgemeine Verwaltungsleistungen .....	12
Umfangreiche Ausbildung für Pflegefamilien .....	12
Strukturelle Voraussetzungen der Pflegestellen .....	13
<b>Mögliche Zusatzleistungen .....</b>	<b>14</b>
Allgemeine Zusatzleistungen .....	14
Wirtschaftliche Zusatzleistungen .....	15
Nachsorge .....	15
<b>Ausstattung und Ressourcen .....</b>	<b>15</b>
Anzahl der Plätze .....	15
Mitarbeiterqualifikation .....	15
Gesetzlich Beauftragte .....	15
Trägerverantwortung .....	15

<b>Finanzierung .....</b>	<b>16</b>
Basisentgelt.....	16
Zusatzleistungen .....	16
<b>Qualitätsentwicklungsbeschreibung.....</b>	<b>16</b>
Qualitätsdialog .....	16
Qualitätsmanagement .....	16
Vernetzung.....	16
Supervision und Fortbildung.....	16
Personalentwicklung .....	16
Dokumentation von Prozessen und Leistungen .....	16
Konzeptionssicherung .....	16
Konzeptionsentwicklung in der Einrichtung .....	17
<b>Zusatzvereinbarungen/ Nebenabsprachen .....</b>	<b>17</b>

Beschreibung der Einrichtung	
Gesamteinrichtung	<p><b>CaringISP</b> ist eine vom Landesjugendamt anerkannte Einrichtung der Jugendhilfe mit dezentralen Strukturen bzw. Teileinrichtungen im Bundesgebiet. Die Teileinrichtungen sind der Rechts- und Organisationsphäre der Zentrale in Schwerte zugeordnet und sind als Teil des Einrichtungsganzen anzusehen – sie sind im Sinne des SGB VIII keine eigenständigen Einrichtungen.</p> <p>Die dezentralen Organisationseinheiten arbeiten strukturell und inhaltlich unter dem „Schirm“ des Einrichtungsträgers Caring ISP GmbH mit Einrichtungssitz in Schwerte. Die Wahrnehmung der Leitungsaufgaben, das Anfragemanagement im Kontakt mit den Jugendämtern, die gesamten Verwaltungsaufgaben etc. werden alle von der Haupteinrichtung in Schwerte wahrgenommen. Zudem sind Regionalleitungen/-büros eingerichtet, um eine optimale Versorgung und Unterstützung der Betreuungsstellen außerhalb der vertretbaren Entfernung zum Hauptsitz zu gewährleisten.</p> <p>Die Leistungs-, Qualitätsentwicklungs- und Entgeltvereinbarung, abgeschlossen mit dem örtlichen öffentlichen Träger der Jugendhilfe, dem Jugendamt der Stadt Schwerte, gilt für alle Betreuungsstellen der Einrichtung (Sozialpäd. Lebensgemeinschaften, Familienanal. Wohnen).</p> <p><b>CaringISP</b> ist ein anerkannter Träger des Landesjugendamtes Westfalen-Lippe und unterscheidet sich in den fünf folgenden Konzepten:</p> <p><b>CaringIndividual</b> bietet stationäre individualpädagogische Maßnahmen an. Das Angebot richtet sich an junge Menschen, deren Leben beispielsweise durch instabile Bezugspfelder, Probleme in der Herkunftsfamilie, Erziehungsdefizite, Suchtproblematiken, Defizite der Persönlichkeitsentwicklung oder auch posttraumatische Belastungsstörungen geprägt ist. In den verschiedenen individualpädagogischen Standortprojekten lernen die Jugendlichen den Umgang mit diesen Problematiken und werden an einen möglichst normalen Alltag herangeführt</p> <p><b>CaringFamily</b> bietet Unterbringungen für Kinder und Jugendliche, deren bisheriger Lebensort aktuell nicht geeignet ist, oder nicht genügen Unterstützung für eine positive Entwicklung bietet, in einer von <b>CaringFamily</b> geeigneten Pflegestelle an. Für unsere Pflegestellen wurde ein Ausbildungskonzept entwickelt, das neben einem fachlich fundierten Wissen, handlungsorientierte Kompetenzen vermittelt und die Betreuerpersonen bestmöglich auf ihre Arbeit als Pflegestelle vorbereitet. Die regelmäßige Begleitung und Beratung der Pflegestelle wird durch qualifizierte Fachkräfte gewährleistet</p> <p><b>CaringAkademie</b> bietet Fortbildungen und Coachings oder deren Organisation für externe Referent*innen an. Hauptthemenschwerpunkt liegt auf der Vermittlung von Strategien zur Bewältigung von Krisen in unterschiedlichen beruflichen und privaten Zusammenhängen. <b>CaringAkademie</b> schafft ein Forum zur Weiterentwicklung der persönlichen Kompetenzen und richtet sich an Firmen, Einrichtungen, Teams und Einzelpersonen.</p> <p><b>CaringBEWO</b> bietet jungen Heranwachsenden Unterstützung bei dem Weg in die Selbstständigkeit. Erste Erfahrungen der*des Jugendlichen in alltagspraktischen Angelegenheiten, im Umgang mit Behörden, in Krisensituationen, in der Gestaltung des Tagesablaufes, in beruflicher Hinsicht und im Umgang mit sich selbst und anderen werden unterstützt und begleitet. Die Intensität und Dauer der Betreuung in den einzelnen Lebensbereichen, orientiert sich an den bereits vorhandenen Ressourcen.</p> <p><b>CaringElternKind</b> richtet sich gleichermaßen an werdende Mütter oder Väter, minderjährige oder junge volljährige Mütter oder Väter und deren Kinder. Sie erhalten eine gezielte Unterstützung im Umgang und der Betreuung ihrer Kinder. Die Betreuten werden im Rahmen stationärer Hilfe in bereitgestelltem Wohnraum von qualifizierten Mitarbeitenden – flexibel und nach individuellem Bedarf – unterstützt und betreut.</p>

Pädagogisches Leitbild	<p>Der Mensch mit seiner Individualität steht bei uns im Mittelpunkt. Mit dieser Haltung begegnen wir respektvoll sowohl den uns anvertrauten Kindern und Jugendlichen und ihren Familien, als auch unseren pädagogischen Mitarbeitern. Es ist unser Anliegen, die Kinder und Jugendlichen vom ersten Kennenlernen bis zur Durchführung der Maßnahme mit ihren Bedürfnissen und Besonderheiten wahr- und anzunehmen. Vor diesem Hintergrund wählen wir in Absprache mit den weiteren Beteiligten des Hilfesystems Projektstellen bzw. Pflegestellen aus, die mit ihren Betreuungspersönlichkeiten und Rahmenbedingungen bestmöglich den individuellen Anforderungen entsprechen.</p> <p><b>Erziehung durch Beziehung</b>          Unser Leitspruch „<i>Erziehung durch Beziehung</i>“ ist somit eine gelebte Grundlage, um unsere Maßnahmen gelingend zu gestalten. Mit dem Verständnis, dass die persönliche Entwicklung eines Menschen mit dem Wachstum der Selbständigkeit und lebenslangem Lernen verbunden ist, versuchen wir die positiven Potentiale der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen zu erkennen und zu stärken. Unsere individuellen Hilfeangebote orientieren sich auf allen Betreuungs- und Beratungsebenen an den modernen Richtlinien multidisziplinärer Arbeit.</p> <p><b>Grundsätze der pädagogischen Arbeit sind:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die Entwicklung und Umsetzung von Betreuungsangeboten, die die Lebenschancen und Lebensperspektiven für Kinder, Jugendliche, junge Volljährige und Familien verbessern</li> <li>• die differenzierte Berücksichtigung der eigenen Biographie und Lebenswelt sowie die soziale Einbindung der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen</li> <li>• die Initiierung von auf den Einzelfall zugeschnittenen Lösungshilfen</li> <li>• Beziehungskontinuität während des gesamten Betreuungszeitraumes</li> <li>• ständige Transparenz des professionellen Erziehungs- und Beziehungsangebotes für den Betreuer in Bezug auf Zielvereinbarung, Dauer, Erfolg</li> <li>• Abkehr vom defizitären Denken</li> <li>• Abholung des Kindes, Jugendlichen jungen Erwachsenen bei dessen aktuellen Stand</li> <li>• Bewusstmachen von positiven Ressourcen und Nutzung derselben für neue Erlebnisse und Erfahrungen</li> <li>• Nutzung krisenhafter Lebenssituationen als Impuls zur Neuorientierung</li> <li>• Stärkung des Selbstwert, des Selbsthilfepotentials und des Glaubens an die eigenen Fähigkeiten</li> <li>• geduldiges Ausharren und Abwarten des Betreuers in Klärungsprozessen</li> <li>• flexibles Ändern von Betreuungssettings bei sich verändernden Bedarfslagen</li> <li>• ständige Reflexion der Erlebnisse als Eröffnung notwendiger Erkenntniswege und Erklärungsmuster für das Handeln des Betreuten</li> <li>• Partizipation aller Beteiligten am gesamten Betreuungsverlauf</li> <li>• enge Zusammenarbeit mit und Offenheit gegenüber der Herkunftsfamilie</li> </ul>
------------------------	---

## CaringFamily

Zuordnung des Angebotes	
Hilfeform	<p><b>CaringFamily</b> bietet eine besondere Form der Vollzeitpflege nach §33. Die Hilfe richtet sich an besonders entwicklungsbeeinträchtigte Kinder und Jugendliche, die beispielsweise aufgrund ihrer körperlichen, geistigen und/ oder psychischen Besonderheiten auf eine spezielle Betreuung und Förderung angewiesen sind. Die Hilfeform ist in der Regel eine auf Dauer angelegte familiäre Lebensform.</p>
Konzeptionelle Besonderheiten	<p>Mit dem Pflegestellenangebot von <b>CaringFamily</b> möchten wir uns innerhalb des §33 verorten. Durch die intensive umfangreiche Ausbildung und anschließende hochfrequente Begleitung und Beratung unserer Mitarbeiter und des Zugriffs auf das komplette Netzwerk von <b>CaringISP</b> sehen wir unser Angebot qualitativ sehr nah an einer Maßnahme nach §34.</p>
Einordnung des Angebotes/ Abgrenzung von anderen Hilfeformen	<p>Die Form der Vollzeitpflege nach §33 bedarf einer speziellen Betreuung und Förderung der Kinder und Jugendlichen. Ebenso stellt dies besondere Erwartungen an die Pflegestelle und setzt eine entsprechende fachliche Qualifikation voraus. Demnach benötigen Pflegestellen eine adäquate Betreuung und Beratung im weiterführenden Hilfeprozess. Dies ist im Rahmen von <b>CaringFamily</b> durch folgende spezifische Leistung sichergestellt:</p> <p>Im Rahmen unseres Angebotes haben wir ein Ausbildungskonzept für unsere Pflegestellen entworfen, sodass diese auf die bevorstehenden Aufgaben und die neue Lebenssituation entsprechend vorbereitet sind. Neben einem fachlich fundierten Wissen werden in der Ausbildung handlungsorientierte Kompetenzen vermittelt und die Pflegestellen werden so bestmöglich auf ihre zukünftigen Aufgaben im Bereich der §33 Hilfen vorbereitet. Darüber hinaus ist eine hochfrequente qualifizierte Begleitung und Beratung durch die Koordinatoren von <b>CaringFamily</b> sichergestellt.</p>

Voraussetzungen und Ziele	
Gesetzliche Grundlage	<p>Rechtsgrundlage für die Schaffung von geeigneten Formen der individualpädagogischen Hilfen im Rahmen der Vollzeitpflege für besonders entwicklungsbeeinträchtigte Kinder und Jugendliche bildet § 33 SGB VIII.</p> <p>Diese Art der Hilfe zur Erziehung ist bezüglich "Art und Umfang ... nach dem erzieherischen Bedarf im Einzelfall" zu gewähren (§ 27 SGB VIII).</p>
Indikation der Pflegekinder	<p>Das Angebot richtet sich an Kinder und Jugendliche, die:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• einen häufigen Milieu- und Bezugspersonenwechsel erlebt haben</li> <li>• traumatischen Erlebnissen ausgesetzt waren</li> <li>• eine Diagnose seelischer Behinderung haben bzw. die von einer solchen Behinderung bedroht sind und</li> <li>• bei denen schwere chronische oder lebensverkürzende Erkrankungen vorliegen</li> <li>• durch Erkrankungen der Mutter vor/in der Schwangerschaft beeinträchtigt sind. Sie können schon als Säugling Schädigungen erfahren haben, z. B. Frühgeburten, Mangelgeburten,</li> <li>• alkoholabhängige, drogenabhängige oder HIV-infizierte Mütter haben</li> <li>• gravierende Entwicklungsstörungen und/ oder Entwicklungsdefizite haben; aufgrund von z. B. Vernachlässigung, Verwahrlosung, FASD, ADHS,</li> <li>• physisch oder psychisch beeinträchtigt sind; als Folge von traumatischen Erfahrungen, wie z. B. Verlust der Bezugsperson, Tod eines Elternteils, Misshandlung, sexueller Missbrauch</li> <li>• ein erhöhtes Entwicklungsrisiko haben z. B. Kinder von Eltern mit eingeschränkter Versorgungs- und Erziehungskompetenz, Kinder psychisch kranker Eltern, Kinder aus Gewaltfamilien, Kinder suchtkranker Eltern und</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• besonders ausgeprägte Pubertätsprobleme vorweisen und noch einen familiären Rahmen benötigen</li> </ul>
Ausschlusskriterien der Pflegekinder	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Suchtmittelabhängigkeit</li> <li>• ausgeprägte psychische Erkrankungen</li> <li>• sexuelle Übergriffigkeit</li> <li>• Unterbringung unter Zwang</li> </ul>
Eignungskriterien von Pflegepersonen	<p>Ausgesuchte Pflegepersönlichkeiten mit der Fähigkeit vertrauensvolle, strukturierte Beziehungen zu entwickeln und sich in ihrem Umfeld Kindern und Jugendlichen zur Verfügung zu stellen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausbildung <b>CaringFamily</b></li> <li>• Belastbarkeit</li> <li>• Empathie</li> <li>• Eine angemessene pädagogische Haltung</li> <li>• Bereitschaft sich mit der individuellen Lebensgeschichte der Kinder auseinander zu setzen</li> <li>• Lebensstabilität</li> <li>• erziehungsleitende Vorstellungen</li> <li>• Konfliktfähigkeit</li> <li>• Toleranz</li> <li>• Reflexionsvermögen</li> <li>• Akzeptanz der Herkunftsfamilie</li> </ul>
Ausschlusskriterien von Pflegepersonen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorstrafen</li> <li>• Lebensunterhalt nicht gesichert</li> <li>• dauerhafte gesundheitliche Einschränkung</li> <li>• lebensbedrohliche, lebensverkürzende Erkrankungen</li> <li>• Suchterkrankung</li> <li>• psychische Erkrankung</li> <li>• Zugehörigkeit zu Gruppen, die die bestehenden rechtsstaatlichen Prinzipien ablehnen oder Zugehörigkeit zu sektiererischen Glaubensgemeinschaften</li> <li>• eingeschränkte Erziehungsfähigkeit</li> <li>• mangelnde Kooperationsbereitschaft</li> </ul>
Ziele	<p>Grundlegende Ziele der pädagogischen Arbeit sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung</li> <li>• die Stärkung vorhandener positiver Ressourcen</li> <li>• die Stabilisierung der Lebenssituation</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"><li>• der Aufbau und die Förderung von Beziehungsfähigkeit (vor allem zum Kind)</li><li>• die Verbesserung der sozialen und psychischen Handlungskonzepte in der Konfliktbewältigung von persönlichen Krisen</li><li>• die Stärkung der Erziehungskompetenz der leiblichen Eltern (laut Hilfeplan)</li><li>• der sozialverantwortliche Umgang mit Konflikten und Rechtsnormen</li><li>• die Bewältigung familiärer und persönlicher Krisen</li><li>• die Planung und Realisierung von schulischer und/ oder beruflicher Integration</li><li>• die Anbindung an therapeutische Einrichtungen</li><li>• die Sicherstellung sozialrechtlicher Ansprüche und des Lebensunterhalts</li><li>• die aktive Freizeitgestaltung</li><li>• die Gestaltung der familiären oder persönlichen Wohnsituation</li><li>• die selbstständige Versorgung im hauswirtschaftlichen Bereich in Abhängigkeit vom Lebensalter</li></ul>
--	---



<b>Grundleistungen</b>	
Leistungsbereich	Beschreibung
Anbahnungsphase und Aufnahmeverfahren	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bearbeitung von Anfragen fallführender Stellen/ der Personensorgeberechtigten und/ oder anderen beteiligten Institutionen</li> <li>• umfangreiche Recherche und Bedarfsermittlung</li> <li>• Kontaktaufnahme mit Jugendhilfeeinrichtungen/ den sonstigen Stellen oder Personen, die mit der hilfesuchenden Person früher gearbeitet haben</li> <li>• Auswertung zugesandter Erziehungsberichte, psychologischer Gutachten und sonstiger Stellungnahmen unter besonderer Berücksichtigung des Datenschutzes</li> <li>• Vorstellung der Einrichtung und der pädagogischen Angebote</li> <li>• Klärung grundlegender Aspekte der Zusammenarbeit sowie Besonderheiten in Bezug auf den Jugendlichen im Vorgespräch (Helferkonferenz ohne Kind/Jugendlichen)</li> <li>• eventuell entsteht hier schon eine erste Idee der Unterbringungsform, bzw. eines passenden Settings</li> <li>• mindestens einmal erfolgt dann das Kennenlernen des Kindes, Jugendlichen, jungen Volljährigen und/ oder Sorgeberechtigten durch den Koordinator</li> <li>• nach dem Kennenlernen erfolgt in der Teamsitzung die Entwicklung eines passenden Angebotes</li> <li>• Kontaktaufnahme und erstes Kennenlernen der Pflegestelle</li> <li>• Mitwirkung im Hilfeplanverfahren/ Aufnahme/ Auftragsklärung</li> <li>• sollte die Vorbereitung einer Unterbringung über das übliche Maß (ca. 4 Termine) hinausgehen, z.B. bei langfristigen Anbahnungen bei jüngeren Kindern, werden gesondert Fachleistungsstunden im Vorfeld vereinbart</li> <li>• eine Aufnahme kann erst erfolgen, wenn eine schriftliche Kostenzusage vom zuständigen Jugendamt vorliegt</li> </ul> <p>Voraussetzung ist, dass die Persönlichkeit der Pflegeperson für das Pflegekind Entwicklungschancen beinhaltet und das Beziehungsangebot der Pflegeperson von dem Pflegekind angenommen wird und die angebotene Pflegestelle dem Bedarf des Hilfeempfängers entspricht und von diesem akzeptiert wird.</p>
Erziehungs- und Hilfeplanung	<p>Im Hilfeplanverfahren werden die Arbeitsaufträge, die Hilfeart, die Ziele und die daraus resultierende Betreuungsintensität festgelegt. In der Fortschreibung werden entsprechend der Bedarfsentwicklung die Ziele, Arbeitsaufträge und Hilfearten auf Effizienz und Eignung reflektiert und gegebenenfalls verändert und ergänzt. Die individuell festgelegten Ziele werden kontinuierlich auf Zielerreichung überprüft.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Teilnahme an: <ul style="list-style-type: none"> <li>• halbjährlichen Hilfeplangesprächen</li> <li>• Fachgesprächen</li> <li>• Schulgesprächen</li> <li>• medizinisch-therapeutischen Gesprächen</li> <li>• Elterngesprächen</li> </ul> </li> </ul> <p>Regelmäßig erfolgt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• eine pädagogische Eingangs- und Verlaufsdagnostik und deren Dokumentation sowie teaminterne Fallreflexionen</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• ein kontinuierlicher Austausch mit der fallführenden Fachkraft des Jugendamtes</li> <li>• eine schriftliche Berichtsvorlage zum Hilfeplangespräch</li> </ul> <p>Eine unverzügliche Information erfolgt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• bei Krisen</li> <li>• besonderen Vorkommnissen</li> <li>• Abweichungen von der Hilfeplanung</li> </ul>
<p>Entwicklungsdiagnostik</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• pädagogische Verlaufsdiagnostik und deren Dokumentation</li> <li>• Teaminterne Erziehungsplanung</li> <li>• Austausch mit der fallführenden Fachkraft</li> <li>• Hilfeplanung unter Hinzuziehung von Fachleuten und Beratern</li> <li>• Pädagogische Stellungnahmen, Entwicklungsberichte, Empfehlungen</li> <li>• Vor- und Nachbereitung von Hilfeplangesprächen mit dem Klienten</li> <li>• Organisation zusätzlicher interner Zusatzleistungen oder externer Hilfen, die sich aus der Hilfeplanung ergeben</li> </ul>
<p>Notwendige Aufsicht und Betreuung</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Besuch der Pflegestellen durch unsere Koordinatoren nach Bedarf, jedoch spätestens nach 2-4 Wochen im Schlüssel 1: 10 in der Beratung und 1: 20 in der Co- Beratung.</li> <li>• In Notfällen sofortige Beratung per Telefon bzw. vor Ort in den Pflegestellen</li> <li>• 24-stündige Notrufbereitschaft</li> <li>• Vorhalten einer Kinderschutzfachkraft</li> <li>• Trägerinterne Vertretungsmöglichkeiten im Notfall (krankheitsbedingter Ausfall)</li> <li>• Monatliche Einzelsupervision für die Pflegestellen</li> </ul>
<p>In den Pflegestellen</p>	<p>Wird die Umsetzung der im Hilfeplan vereinbarten Ziele angestrebt.</p> <p>Darüber hinaus:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• sozial-emotionale Förderung und Anregung der Persönlichkeitsentwicklung</li> <li>• schulische/ berufliche Förderung</li> <li>• Förderung der Bindungs- und Erziehungsfähigkeit, Förderung des Sozialverhaltens</li> <li>• Schaffung von Voraussetzungen für eine körperlich gesunde Entwicklung</li> <li>• Einübung lebenspraktischer Fertigkeiten</li> <li>• Alltagsgestaltung in einem Umfeld, das verlässliche Beziehungen, Kontinuität und Struktur bietet</li> <li>• Einbindung in das Umfeld der Pflegeperson (Verwandtschaft- und Freundeskreis; gemeinsame Freizeitaktivitäten und Urlaubsgestaltung)</li> <li>• Freizeitgestaltung</li> <li>• altersentsprechende Gestaltung der Wohnatmosphäre</li> <li>• alltägliche Versorgung</li> </ul>

<p>Medizinische, therapeutische und psychologische Leistungen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorhalten von Kooperationen zu Kliniken und Therapeut*innen am Lebensort</li> <li>• Gesundheitsvorsorge und Regelung der Absicherung im Krankheitsfall</li> </ul>
<p>Arbeit mit dem Herkunftssystem</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Begleitung des Kontaktes zum Herkunftssystem (Ergänzungsfamilie)</li> <li>• Unterstützung in Konflikt- und Krisensituationen</li> <li>• Vorbereitung, Gestaltung und Nachbereitung von Besuchskontakten</li> <li>• Begleitung der Besuchskontakte (monatlich) im Regelfall. In besonderen Konstellationen (Gefährdungen der Kinder und/ oder Fachkräfte, große Entfernung zum Lebensmittelpunkt der Eltern, mehrere Kontakte monatlich, usw.) können Zusatzkosten anfallen.</li> <li>• gemeinsame Einordnung von und Umgang mit veränderten Verhaltensweisen des Kindes</li> </ul>
<p>Partizipation und Beschwerdemanagement</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• die Beteiligung der Kinder und Jugendlichen ist bei <b>CaringFamily</b> Bestandteil der pädagogischen Grundhaltung</li> <li>• Kinder und Jugendliche werden innerhalb der laufenden Hilfen entsprechend ihres Entwicklungsstandes an allen sie betreffenden Entscheidungen beteiligt</li> <li>• Kinder und Jugendliche werden auf ihre Rechten und Pflichten hingewiesen und bei der Durchsetzung unterstützt</li> <li>• Das Beschwerdemanagement umfasst die Planung, Durchführung und Kontrolle aller Maßnahmen, die mit Beschwerden von den betreuten Jugendlichen, den Sorgeberechtigten, oder örtlichen u. belegenden Jugendämtern zu tun haben</li> <li>• oberstes Ziel ist die Wahrung des Kindeswohles</li> <li>• transparente Einbeziehung aller am Hilfeprozess beteiligten Personen</li> <li>• Unzufriedenheiten sollen erkannt und bearbeitet werden</li> <li>• im Helfersystem wird nach einer Lösung im Sinne des Kindes/ Jugendlichen gesucht</li> <li>• die Kinder und Jugendlichen werden ausdrücklich an allen Schritten beteiligt</li> <li>• Ausfüllen eines Selbsteinschätzungsbogens</li> <li>• schriftliche Dokumentation durch unsere Koordinator*innen</li> </ul>
<p>Maßnahmen bei Kindeswohlgefährdung</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Durchführung einer §8a Meldung auf Basis einer geschlossenen Vereinbarung mit dem örtlichen Jugendamt Schwerte</li> <li>• Einsetzen einer Kinderschutzfachkraft</li> </ul>
<p>Krisenmanagement</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 24- Stunden-Bereitschaft</li> <li>• schnelle Erreichbarkeit in Krisensituationen</li> <li>• sofortige transparente Information an alle beteiligten Verantwortlichen</li> <li>• ggf. Hinzunahme der Kinderschutzfachkraft</li> <li>• bei Bedarf Kontaktaufnahme zur Kooperationsklinik der Kinder- und Jugendpsychiatrie</li> <li>• ggf. Initiierung von unterstützenden bzw. entlastenden Maßnahmen</li> <li>• Bereithalten einer internen Auszeitstelle</li> </ul> <p>Eine sofortige räumliche Entzerrung der Krisensituation mit dem Ziel des Schutzes aller Beteiligten bei:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verdacht auf sexuellen Missbrauch</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nicht- Distanzierung von Suizidalität</li> <li>• Nicht- Distanzierung von Gewalt</li> <li>• Beendigung der Maßnahme eines Beteiligten</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ausführliche Dokumentation</li> </ul>
Beendigung der Maßnahme	<p>Bei:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• geplanter Rückkehr (die Rückkehr wird mit allen Beteiligten vorbereitet und begleitet)</li> <li>• Wechsel der Hilfeform (Gründe hierfür können vielfältig sein, sofern dies bei der Hilfeplanung besprochen wurde. Mögliche Kontaktformen zur Pflegefamilie nach Beendigung werden gemeinsam festgelegt)</li> <li>• Beendigung (bei Abbruch durch das Pflegekind, bei Rückkehr in die Herkunftsfamilie, oder wenn die Pflegestelle nicht mehr als geeignet gesehen wird)</li> <li>• Erreichung der Volljährigkeit (mit bevorstehender Volljährigkeit des „<i>Pflegekindes</i>“, ist rechtzeitig zu prüfen, ob eine weiterführende Hilfe nach § 41 SGB VIII notwendig ist. Bei der Ausgestaltung der Hilfe nach § 41 SGB VIII kommt auch ein Verbleib in der Vollzeitpflege in Frage.)</li> </ul>
Klientenbezogene und allgemeine Verwaltungsleistungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Dokumentation aller Vorgänge in der trägerinternen Verwaltungssoftware „juser“</li> <li>• Führen einer Handakte</li> <li>• Hilfe bei der Beschaffung von Unterlagen und Bescheinigungen</li> <li>• Unterstützung bei der Organisation des notwendigen Zahlungsverkehrs</li> <li>• Archivierung der entwickelten pädagogischen Pläne</li> <li>• Schriftverkehr mit Ämtern/ Schulen/Therapeut*innen usw.</li> <li>• Beratung bei Fragen zum Versicherungsschutz; Unterstützung bei Versicherungsfällen</li> <li>• Anträge für wirtschaftliche Beihilfen</li> </ul>
Umfangreiche Ausbildung für Pflegefamilien	<p>Unsere Pflegestellen durchlaufen ein umfangreiches Ausbildungskonzept mit einer Gesamtstundenzahl in Höhe von 140 Stunden.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Folgende Themenschwerpunkte werden umfangreich erarbeitet: <ul style="list-style-type: none"> <li>• öffentliche Jugendhilfe</li> <li>• Aufnahmeprozesse</li> <li>• Jugendhilfeträger Caring-ISP</li> <li>• Akquise</li> <li>• Rechtliches</li> <li>• Qualitätsmanagement</li> <li>• Trauma</li> <li>• Transaktionsanalyse</li> <li>• Missbrauch</li> <li>• Deeskalation/ Konfliktmanagement</li> <li>• psychische Auffälligkeiten und Erkrankungen</li> <li>• Bindung</li> </ul> </li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• systemischer Gedanke</li> <li>• Entwicklungspsychologie</li> <li>• Lösungsorientiertheit</li> </ul> <p>Ausbildungsform: Präsenzveranstaltungen in unseren Räumlichkeiten in Schwerte</p>
<p>Strukturelle Voraussetzungen der Pflegestellen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Detaillierte Kennenlernprozesse unserer potentiellen Pflegefamilien</li> <li>• Überprüfung aller Voraussetzungen:             <ul style="list-style-type: none"> <li><b>Fachliche Voraussetzungen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• vollständiger Lebenslauf</li> <li>• Nachweis aller beruflichen Qualifikationen</li> </ul> </li> <li><b>Dokumente</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausschlussklärung von Straftaten vorhanden</li> <li>• Erweitertes Führungszeugnis vorhanden</li> <li>• ärztliches Gesundheitszeugnis</li> <li>• Haftpflichtversicherung durch Caring</li> <li>• spezifizierte Haftpflichtversicherung</li> </ul> </li> <li><b>Bewerbungsverfahren</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erster Kennenlerntermin</li> <li>• ausgefüllter Bewerberfragebogen</li> <li>• zweiter Gesprächstermin in den Räumlichkeiten der Pflegestelle mit zuständigem Koordinator</li> <li>• intensive Bewerberschulung (siehe: umfangreiche Ausbildung für Pflegefamilien)</li> <li>• Biographiearbeit zur Eignungsüberprüfung</li> </ul> </li> <li><b>Überprüfung der räumlichen Voraussetzungen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• bauliche Voraussetzungen</li> <li>• Räumlichkeiten und Gelände stellen keine Gefährdung dar</li> <li>• Energie- und Trinkwasserversorgung ist gesichert</li> <li>• Zimmergröße entspricht <math>\geq 12\text{qm}</math></li> <li>• Einzelzimmer</li> </ul> </li> </ul> </li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• getrennte Schlafbereiche für Adressat und Betreuer</li> <li>• ausreichende Belüftung sowie Tageslicht</li> <li>• abschließbare Sanitärräume</li> <li>• altersgerechte Sicherheitsvorkehrungen (Steckdosen etc.)</li> <li>• Medikamente, Chemikalien, Reinigungsmittel etc. sind unzugänglich aufbewahrt</li> <li>• falls Fenster im OG, dann abschließbar</li> </ul> <p><b>Formelle Voraussetzungen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Angaben über Eigentum/ Miete vorhanden</li> <li>• Bauzeichnung/ Grundrisse vorhanden</li> <li>• Brandschutzbegehung/ Auflagen stimmen</li> <li>• Brandverhütungsmaßnahmen/ Verhaltensregeln im Brandfall sind bekannt</li> <li>• Freigabe zur Nutzung des Objekts für Jugendhilfemaßnahmen vorhanden</li> <li>• Recht auf freie Zimmergestaltung ist gegeben</li> </ul> <p><b>Aus Sicht des Trägers</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• regelmäßige Überprüfung der Pflegestelle</li> <li>• Hygienestandards werden eingehalten</li> <li>• Trinkwasser entspricht den Standards der Trinkwasserverordnung</li> <li>• Einhaltung der Jugendschutzgesetze</li> <li>• Einhaltung der Nichtraucherchutzgesetze</li> <li>• medizinische Versorgung ist sichergestellt</li> <li>• Erste-Hilfe-Kurs vorhanden</li> </ul>
--	--

<b>Mögliche Zusatzleistungen</b>	Zusätzliche zeitlich begrenzte und auf den Einzelfall bezogene nach individueller Hilfeplanung gesondert berechnete Leistungen
<b>Leistungsbereich</b>	<b>Beschreibung</b>
Allgemeine Zusatzleistungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• besondere sozialpädagogische Einzelbetreuung</li> <li>• intensives Elterncoaching</li> <li>• unterstützende Betreuungs- und Entlastungsleistungen</li> <li>• individuelle Ferien- und Freizeitmaßnahmen</li> <li>• therapeutische und pädagogische Einzelleistungen</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• spezielle schulische Förderung</li> <li>• psychologische Einzelleistungen</li> <li>• externe Beschulung durch alternative Beschulungsform</li> <li>• Bewerbungstraining</li> <li>• Diagnostikangebote</li> <li>• Fahrtkosten bei wohnortentfernten familiären Besuchskontakten</li> <li>• Fahrtkostenübernahme zur Schule, Ausbildung, etc.</li> <li>• Lehrmaterialien</li> <li>• langfristige Anbahnungsphasen im Vorfeld der Unterbringung</li> <li>• Pädagogische &amp; fachliche Begleitung der Umgangskontakte</li> </ul>
Wirtschaftliche Zusatzleistungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• werden entsprechend der Vorgaben für Beihilfen des örtlichen Jugendamtes beantragt</li> </ul>
Nachsorge	<ul style="list-style-type: none"> <li>• weitere ambulante Betreuung (bestenfalls durch die Pflegestelle)</li> <li>• Entwicklung einer alternativen stationären Unterbringungsform</li> </ul>
<b>Ausstattung und Ressourcen</b>	
<b>Leistungsbereich</b>	<b>Beschreibung</b>
Anzahl der Plätze	<ul style="list-style-type: none"> <li>• max. zwei Pflegekinder pro Pflegestelle</li> </ul>
Mitarbeiterqualifikation	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die interne fachliche Qualifikation durch das Schulungskonzept von <b>CaringFamily</b> stellt sicher, dass unsere Pflegestellen nach §33 entsprechend ausgebildet sind. Zusätzlich verfügen manche Pflegestellen über staatlich anerkannte Ausbildungsgänge im pädagogischen Bereich.</li> <li>• Ausgesuchte Betreuerpersönlichkeiten mit der Fähigkeit vertrauensvolle, strukturierte Beziehungen zu entwickeln und sich in ihrem Umfeld Kindern und Jugendlichen zur Verfügung zu stellen.</li> <li>• <b>CaringISP</b> verlangt von den mitarbeitenden Personen ein erweitertes Führungszeugnis gem. § 30 a BZRG</li> </ul>
Gesetzlich Beauftragte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Einrichtungsträger kommt allen rechtlichen Verpflichtungen nach bzgl. vertraglich vorgeschriebener sekundärer Personalkosten, z.B. Sicherheitsfachkraft, Fachkraft für Arbeitsschutz, Betriebsarzt, Fachkraft zur Beurteilung von Gefährdungen, Fachkraft zum Prüfen von elektr. Betriebsmitteln, Fachkraft für betriebliches Gesundheitsmanagement, Brandschutzbeauftragter, Ersthelfer, Kinderschutzfachkraft, Datenschutzbeauftragter.</li> </ul>
Trägerverantwortung	<p><b>CaringISP</b> ist für die Einhaltung der Konzeption, Leistungs- und Qualitätsvereinbarung und für die Umsetzung des vereinbarten Hilfeplans verantwortlich. Wir stehen jederzeit in engem Kontakt mit den beteiligten Jugendämtern und nehmen hier konstruktive Fachberatung in Anspruch.</p>

Finanzierung	
Leistungsbereich	Beschreibung
Basisentgelt	Es wird auf das aktuelle Kostenblatt von <b>CaringISP</b> verwiesen.
Zusatzleistungen	Zusatzleistungen können separat vereinbart und verhandelt werden. Therapeutische, heilpädagogische und familieneinbeziehende Leistungen müssen im Einzelfall in Form von Zusatzleistungen realisiert werden Gleiches gilt für besonders betreuungsintensive und krisenintervenierende Leistungen.

Qualitätsentwicklungs- beschreibung	
	Indirekte Leistungen, zur Sicherung und Dokumentation der Leistungserbringung und zur Einhaltung der Qualitätsstandards.
Qualitätsdialog	<ul style="list-style-type: none"> <li>regelmäßiger jährlicher Qualitätsdialog mit dem örtlichen Jugendamt Schwerte</li> </ul>
Qualitätsmanagement	<ul style="list-style-type: none"> <li>zertifiziert gem. DIN/EN/ISO 9001:2015 beim TÜV Nord Cert GmbH</li> </ul>
Vernetzung	<ul style="list-style-type: none"> <li>Teilnahme an der AG 78 der Stadt Schwerte</li> </ul>
Supervision und Fortbildung	<ul style="list-style-type: none"> <li>regelmäßige Teamsitzungen sowie Fall- und Einzelsupervisionen tragen dazu bei, intensive Beziehungsarbeit mit professioneller Distanz zu leisten</li> <li>die externen Supervisionen werden durchgeführt durch ausgebildete Fachkräfte</li> </ul>
Personalentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> <li>die Qualität unserer Arbeit ist gewährleistet durch die sorgfältige Auswahl unserer Mitarbeiter*innen, bei denen wir Fachkompetenz, Persönlichkeit und innere Reife als Kernpunkte für eine empathische beziehungs- und handlungsfähige Sozialarbeit voraussetzen</li> <li>Schulung nach dem Curriculum <b>CaringFamily</b></li> <li>darüber hinaus mindestens zwei Fortbildungsveranstaltungen im Jahr</li> </ul>
Dokumentation von Prozessen und Leistungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Verschriftlichung von Zielen und Planungen, die sich aus Hilfeplanung und Erziehungsplanung ergeben</li> <li>Tagesjournal über besondere Ereignisse, Realisierung von Planungen, Abweichungen von Planungen</li> <li>Vollständige und übersichtliche Aktenführung</li> </ul>
Konzeptionssicherung	<ul style="list-style-type: none"> <li>Abstimmung pädagogischer Vorstellungen, Kommunikationsstile und Haltungen im Team</li> <li>Entwicklung von Arbeits- und Controllingabläufen in schriftlicher Form</li> </ul>



	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 4x/Monat Team- und Fallsupervision durch externe Supervision</li> <li>• 2x/Woche Fallbesprechung im Team</li> </ul>
<p>Konzeptionsentwicklung in der Einrichtung</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verschriftlichung der aktuellen Konzeption (Leitlinien, Leistungsangebot, Qualitätsstandards, Abläufe und pädagogisches Controlling)</li> <li>• Klare Organisationsstrukturen und Ablaufsicherung</li> <li>• Jährliche Überprüfung der Konzeption (Team/Leitung, mit oder ohne externe Beratung)</li> <li>• Fachliche Kontakte zu vergleichbaren Einrichtungen, Mitarbeit in Arbeitsgruppen und Fachverbänden</li> <li>• Umkonzeptionieren, wenn Bedarfe sich grundlegend ändern oder grundsätzliche Qualitätsmängel festgestellt werden (Team/Leitung, mit oder ohne externe Beratung)</li> </ul>
<p><b>Zusatzvereinbarungen/ Nebenabsprachen</b></p>	<p>Indirekte Leistungen, zur Sicherung und Dokumentation der Leistungserbringung und zur Einhaltung der Qualitätsstandards.</p>

- Keine